595, 70543

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.biologiezentrum.at

M 94

Ins.

NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 19, Menzinger Straße 67

Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31569

Postverlagsort Allötting. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

8. Jahrgang

15. Oktober 1959

Nr. 10

Neue Arten der Gattung *Bryoporus* Kr., mit einer Bestimmungstabelle aller bis heute bekannt- gewordenen paläarktischen Arten dieser Gattung (Col. Staphylinidae).

(92. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

Von **Otto Scheerpeltz**

(Schluß)

Bryoporus (*Bryoporus* s. str. Reitter) **Wadai** nov. spec.

Kopf und Abdomen braunschwarz, Halsschild, Flügeldecken und die Hinterränder der Abdominalsegmente schmal rötlichgelb, die Mundteile, die ersten drei Glieder der braunen Fühler und die Beine bräunlichgelb.

Kopf verhältnismäßig groß, spiegelglatt und stark glänzend, neben dem hinteren Teile des Augeninnenrandes mit einem kräftigen, tief eingestochenen, ein Borstenhaar tragenden Punkte. Fühler ziemlich lang und kräftig, ihr 3. verkehrt-konisches Glied etwas länger als das 2. Glied, ihr 4. Glied so lang wie breit, die folgenden Glieder allmählich stärker quer werdend, das 10. Glied etwa um die Hälfte breiter als lang. Halsschild im Gesamtumriß quer-trapezoidal, seine größte, in einer Querlinie durch das hinterste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite um etwas mehr als um ein Viertel größer als seine Mittellänge und so groß wie die Schulterbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Querbreite nach vorn sehr stark, nach hinten nur sehr schwach konvergent und zum nach hinten flach konvexen Hinterrande ziemlich eng abgerundet. Seine glänzend glatte Oberfläche von einer mikroskopisch feinen und ziemlich dichten Punktulierung bedeckt, die mittleren Vorderrandpunkte stehen von der Vorderrandkante um etwa das Vierfache, die mittleren Hinterrandpunkte von der Hinterrandkante um etwa das Dreifache ihres Durchmesser ab. Flügeldecken im Gesamtumriß leicht längsrechteckig, ihre Schulterlänge ist um etwa ein Viertel größer als die Halsschildmittellänge und etwas größer als ihre Gesamtbreite. Die Nahtreihe ist aus etwa 9 bis 10 mittelstarken, längere Borstenhaare tragenden Punkten zusammengesetzt, die übrige, fast glatte Oberfläche ist mit einer sehr groben, sehr weitläufigen und unregelmäßig angeordneten Punktierung bedeckt, in der stellenweise in kleinen Bereichen einige Punkte hintereinandergereiht stehen, ohne aber irgend eine Längsreihe zu bilden; eine ausgesprochene Schulterreihe ist in dieser Punktierung aber nicht erkennbar. Flügel voll ausgebildet.

Abdomen an der Basis so breit wie die Flügeldecken, nach hinten stark konisch verengt, die Tergite auf glattem, glänzendem Grund alle sehr kräftig und dicht mit länglichen, keilförmig ausgezogenen Punkten, ohne deutlichere, größere, glatte und punktfreie Stellen, nur auf den Tergithinterrändern etwas weitläufiger punktiert. In den Punkten inseriert eine auffällige, ziemlich lange, dichte und helle Behaarung. Beine wie bei den übrigen Arten der Gattung gebildet.

Länge: 5,5 mm

Die Art fand sich in einem Materiale, das seinerzeit von Herrn Yoshida Wada im Gebiete des Mte. Tahao in Mittel-Japan aufgesammelt und mir in überaus liebenswürdiger Weise für meine Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden war. Ich widme die Art in Dankbarkeit ihrem Entdecker. — Typus in meiner Sammlung.

Bryoporus (*Bryoporus* s. str. Reitter) **transbaicalicus** nov. spec.

Der verstehend beschriebenen Art sehr ähnlich, so daß es wiederum genügt, die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale gegenüber dieser Art hervorzuheben. Etwas kleiner und schlanker als die verglichene Art, in der Färbung mit ihr übereinstimmend, die Hinterränder der Abdominalsegmente etwas breiter gelblichrot.

Kopf ähnlich geformt wie dort, gleichfalls mit dem charakteristischen, kräftigen, ein Borstenhaar tragenden Porenpunkte jederseits neben dem hinteren Innenrande der Augen. Fühler nicht nur etwas länger, sondern auch viel dünner als dort, ihr 3. Glied gleichfalls verkehrt konisch, aber viel länger als das 2. Glied, ihr 4. Glied deutlich länger als breit, die folgenden beiden Glieder so lang wie breit, erst vom 7. Glied an leicht quer werdend, so daß das 10. Glied nur um etwa ein Viertel breiter als lang erscheint. Halsschild schmaler und sehr schwach quer, im Gesamtumriß leicht querrrechteckig, seine größte in einer Querlinie durch das hinterste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite nur um etwa ein Siebentel größer als seine Mittellänge, seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Querbreite nach vorn nur sehr schwach, nach hinten kaum konvex konvergent und zum nach hinten nur äußerst flach konvexen Hinterrand eng abgerundet. Seine Oberfläche glänzend glatt, ohne Mikroskulptur, die mittleren Vorderrandpunkte stehen von der Vorderrandkante um etwa das Vierfache, die mittleren Hinterrandpunkte von der Hinterrandkante um etwa das Dreifache ihres Durchmessers ab. Flügeldecken im Gesamtumriß schmaler und stärker längsrechteckig, ihre Schulterlänge um etwa die Hälfte größer als die Gesamtbreite. Die Nahtreihe ist aus etwa 10 bis 12 mittelstarken, Haare tragenden Punkten zusammengesetzt, die übrige fast glatte Oberfläche ist wie bei der verglichenen Art mit einer sehr groben, sehr weitläufigen und unregelmäßig angeordneten Punktierung bedeckt, in der stellenweise in kleinen Bereichen einige Punkte hintereinander gereiht stehen, ohne aber irgend eine Längsreihe zu bilden; eine Schulterreihe ist in dieser Punktierung auch hier nicht erkennbar. Flügel voll ausgebildet. Abdomen in seiner Gesamtform, in der Stärke und Anordnung seiner Punktierung und in der Ausbildung der langen Behaarung mit jenem der verglichenen Art fast übereinstimmend. Beine wie bei den übrigen Arten der Gattung gebildet.

Länge: 4,5 mm

Die Art fand sich in einzelnen Stücken in dem während der Kriegsgefangenschaft nach dem ersten Weltkriege von Dr. P. P. Babiý in

Krasnaja Rjetschka bei Chabarowsk und von Schulrat H. Frieb in Pjestschanka bei Tschita in Transbaikalien. aufgesammelten Materiale. Die Tiere waren mir von den beiden Entdeckern in überaus liebenswürdiger Weise für meine Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen worden. — Typus in meiner Sammlung.

Bryoporus (*Bryoporus* s. str. Reitter) **Friebi** nov. spec.

Kopf, Halsschild und Abdomen schwarzbraun, die Flügeldecken und die breiten Hinterränder der Abdominalsegmente braunrot, Fühler mit Ausnahme ihrer vier ersten Glieder braun, Mundteile, die vier ersten Glieder der Fühler und die Beine hell bräunlichgelb.

Kopf verhältnismäßig groß, spiegelglatt und stark glänzend, im hinteren Teile des Augeninnenrandes mit einem kräftigen, tief eingestochenen, ein Borstenhaar tragenden Punkte. Fühler ziemlich lang und schlank, ihr 3. verkehrt-konisches Glied etwas länger als das 2. Glied, ihr 4. Glied noch etwas länger als breit, das 5. und 6. Glied so lang wie breit, die folgenden Glieder ganz leicht und allmählich schwach quer werdend, das 10. Glied um etwa ein Viertel breiter als lang. Halsschild im Gesamtumriß quer-trapezoidal, seine größte, in einer Querlinie durch das hintere Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge und deutlich etwas größer als die Schulterbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Breite nach vorn sehr stark, nach hinten nur schwach konvex konvergent und zum nach hinten flach konvexen Hinterrande breit abgerundet. Seine Oberfläche auf glattem, stark glänzendem Grunde von einer mikroskopisch feinen, ziemlich dichten Punktulierung bedeckt; die mittleren Vorderrandpunkte stehen von der Vorderrandkante um etwa das Vierfache, die mittleren Hinterrandpunkte von der Hinterrandkante um etwa das Dreifache ihres Durchmessers ab. Flügeldecken im Gesamtumriß leicht längsrechteckig, ihre Schulterlänge ist um etwa ein Viertel größer als die Halsschildmittellänge und etwas größer als ihre Gesamtbreite. Naht- und Schulterreihe aus 10 bis 12 ziemlich kräftigen Punkten zusammengesetzt, zwischen beiden auf glatter glänzender Oberfläche mit 5 sehr regelmäßigen, aus ebensoviel starken Punkten zusammengesetzten Längsreihen, wobei die letzte, äußere Längsreihe vor der Schulterreihe etwas verkürzt ist, wodurch an der leicht markierten Schulterbeule eine kleine, glatte Stelle entsteht. Die Längsreihen der Punkte stehen aber flach und nicht in Linien versenkt auf der Oberfläche der Flügeldecken, so daß ihre Zwischenräume nicht als feine Längskiellinien zwischen den Punktreihen hervortreten. Flügel voll ausgebildet. Abdomen an der Basis so breit wie die Flügeldecken, nach hinten stark konisch verengt, die Tergite auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde alle sehr kräftig und dicht mit länglichen, keilförmig ausgezogenen Punkten punktiert, die Zwischenräume dieser Punkte auf den Tergitbasen in der Querrichtung aber so groß wie die Querdurchmesser der Punkte oder etwas größer, die Mitte der vorderen Hälfte des 3. (1. freiliegenden) Tergites in größerem Umfange glatt und unpunktiert, die Hinterränder der übrigen Segmente weitläufiger punktiert, das 7. (5. freiliegende) Tergit an seinem Hinterrande mit einem feinen, hellen Hautsaume. Beine wie bei den übrigen Arten der Gattung gebildet.

Länge: 4,5 - 5 mm

Die Art fand sich in einigen Stücken in dem von Schulrat H. Frieb während der Kriegsgefangenschaft nach dem ersten Weltkriege in einem

Seitengraben des Prwnaja-Rjetchka-Tales bei Wladiwostok aufgesammelten Materiale. Sie wurden in überaus lebenswürdiger Weise vom Entdecker meiner Staphyliniden-Spezialsammlung überlassen und ich widme die neue Art in Dankbarkeit der Erinnerung an den schon lang heimgegangen, lieben Freund.

Bryoporus (*Bryoporus* Reitter) **Konecznii** nov. spec.

Kopf schwarz, Halsschild, Flügeldecken und Abdomen schwarzbraun, der Halsschild meist mit hellen durchscheinenden Rändern, mitunter aber auch ganz, die Schultern und Hinterränder der Flügeldecken sowie die Hinterränder der Abdominalsegmente stets schmal heller rötlichbraun, Fühler bis auf die drei bis vier ersten Glieder und die Beine hell bräunlichgelb.

Kopf verhältnismäßig klein, spiegelglatt und stark glänzend, neben dem hinteren Teile des Augeninnenrandes ohne einen kräftigen, tief eingestochenen Porenpunkt. Fühler ziemlich kurz und kräftig, zum Ende verdickt, ihr 3. Glied kurz und verkehrt-konisch, das 4. Glied noch etwas länger als breit, das 5. und 6. Glied nur mehr so lang wie breit, die folgenden Glieder rasch breiter und stark quer werdend, so daß das 9. und 10. Glied etwas mehr als doppelt breiter als lang erscheint. Halsschild im Gesamtumriß quer-trapezoidal, doppelt breiter als der Kopf, seine größte, in einer Querlinie durch das hintere Drittel der Mittellänge gelegene Breite um etwa ein Viertel größer als seine Mittellänge und fast so groß wie die Flügeldeckenbreite, seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Querbreite nach vorn sehr stark, nach hinten schwächer und zum nach hinten ziemlich stark konvexen Hinterrande breit abgerundet. Seine Oberfläche auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde von einer mikroskopisch feinen und weitläufigen Punktierung bedeckt, die mittleren Vorder- und Hinterrandpunkte stehen um etwa ihren Durchmesser von der Vorder- bzw. Hinterrandkante ab. Flügeldecken im Gesamtumriß leicht längsrechteckig, ihre Schulterlänge um etwa ein Drittel größer als die Halsschildmittellänge und etwas größer als ihre Gesamtbreite. Naht- und Schulterreihe aus 5 bis 6 kräftigen Punkten zusammengesetzt; Oberfläche zwischen beiden Reihen, besonders in der hinteren Hälfte, von feinen, unregelmäßigen Längs-Furchenlinien und einer sehr feinen, aus feinsten Pünktchen bestehenden, wenig dichten Punktierung bedeckt. Flügel voll ausgebildet. Abdomen an der Basis so breit wie die Flügeldecken, nach hinten nicht sehr stark konisch verengt, die Tergite alle auf spiegelglattem, stark glänzendem Grunde sehr kräftig und ziemlich dicht mit länglichen, keilförmig ausgezogenen Punkten besetzt; nur das 3. (1. freiliegende) Tergit in der Mitte seiner hinteren Hälfte mit einer kleinen, glatten, unpunktierten Stelle, längs seiner Basis und an seinen Seiten kräftig punktiert. Die folgenden Tergite noch dichter und kräftiger punktiert, ihre Basen mit ziemlich eng auf einfache Durchmesserlänge aneinandergerückten, mehr oder weniger keilförmig ausgezogenen Punkten besetzt und nur die Segmenthinterränder in schmaler Zone weitläufiger punktiert; das 7. (5. freiliegende) Tergit an seinem Hinterrande mit einem feinen, hellen Hautsaume. Beine wie bei den übrigen Arten der Gattung gebildet.

Länge: 4,5 mm

Die neue Art wurde von Oberforstrat Dipl.-Ing. K. Koneczni in 2300 m Höhe auf dem Golzentipp bei Ober-Tilliach in den westlichsten Gailtaler-Alpen Osttirols entdeckt und sei dem Entdecker in herzlicher Freundschaft und in Dankbarkeit für die überaus lebenswürdige Über-

lassung des Stückes für meine Staphyliniden-Spezialsammlung gewidmet. Weitere Stücke fanden sich später unter dem Materiale des *B. rugipennis* Pand. im noch nicht bearbeitet gewesenen Materiale der coll. Breit vom Plöckenpaß-Gebiet in den westlichen Karnischen-Alpen West-Kärntens. — Typus in meiner Sammlung.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Otto Scheerpeltz, Naturhistorisches Museum Wien I, Burgring 7

Das Verhalten einiger Feldheuschreckenarten unmittelbar nach der Eiablage

Von Werner Loher

Einleitung.

Über das Verhalten von Feldheuschrecken (*Acridoidea*) unmittelbar nach der Eiablage wissen wir noch verhältnismäßig wenig. Uvarov (1928) und Chopard (1938) erwähnten kurz, daß bei den *Oedipodinae* (z. B. *Locusta migratoria*) die Weibchen das Ablegeloch mit den Hinterbeinen zukratzen, während sich die *Catantopinae* zum gleichen Zweck ihrer Genitalklappen bedienen. Jacobs (1953) beschrieb das Zuscharren für mehrere Arten (*Acridinae*); einige meiner Befunde wurden dort bereits mitgeteilt.

Bei 8 Arten von *Acridinae* beschreibe ich vergleichend das Verhalten nach der Eiablage und versuche, eine Beziehung zwischen Substratbeschaffenheit, Zukratzbewegung und ihren Auslösern herauszustellen. *)

Material.

Die Untersuchungen fanden ausschließlich im Labor statt. Die Weibchen wurden in Glasröhrchen (10 × 3 cm) bei 30° C gehalten und täglich mit frischem Gras gefüttert. Tabelle 1 bringt die beobachteten Arten und eine kurze Beschreibung der Fangorte:

Tabelle 1:

<i>Gomphocerus rufus</i> (L.),	Trudering bei München — trockener Heideboden
<i>Omocestus ventralis</i> (Zett.),	Bad Wurzach — Kulturwiese
.. <i>viridulus</i> (L.),	Leutstetten — feuchter Moorboden
<i>Chorthippus biguttulus</i> (L.),	München — Kulturwiese
.. <i>dorsatus</i> (Zett.),	Leutstetten — feuchter Moorboden
<i>Stenobothrus lineatus</i> (Panz.),	Trudering — trockener Heideboden
.. <i>stigmaticus</i> (Ramb.),	Trudering — trockener Heideboden
.. <i>nigromaculatus</i> (H. S.),	Trudering — trockener Heideboden

Ursprünglich war beabsichtigt, die Tiere auf einem gemeinsamen Substrat ablegen zu lassen, um gleiche Voraussetzungen zu schaffen. Als Ablegegrund wurde zunächst trockener, dann feuchter Sand (Kennedy 1949) in einem Glasaquarium angeboten. Obwohl alle Arten wiederholt einbohrten, legten nur *G. rufus*, *Ch. biguttulus* und *O. ventralis* in den Sand ab, während die restlichen fünf Arten ihre Eier wahllos auf der Sandoberfläche verstreuten. Normale Eiablagen erfolgten jedoch sofort in vom Fangort herbeigehten Biotopmaterial.

Ort der Eiablage.

Für die meisten hier untersuchten Arten ist also ein spezifisches Substrat erforderlich, um normale Eiablagen zu sichern. Es ist deshalb auch nicht überraschend, daß Eiablagezeiten und -tiefen je nach Art variieren.

*) Herrn Prof. Dr. W. Jacobs danke ich herzlich für Rat und Hilfe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Neue Arten der Gattung Bryoporus Kr., mit einer Bestimmungstabelle aller bis heute bekanntgewordenen paläarktischen Arten dieser Gattung \(Col. Staphylinidae\) - Fortsetzung 97-101](#)